



Industrie- und Handelskammer  
Halle-Dessau

**Umfrage „Schule in Corona-Zeiten –  
Lehren aus der Pandemie und Handlungsempfehlungen“**

## **Umfrage „Schule in Corona-Zeiten – Lehren aus der Pandemie und Handlungsempfehlungen“**

Die Corona-Pandemie hat wesentliche Defizite in der Ausstattung der Schulen und in der digital-gestützten Lehre aufgezeigt. Deshalb hat die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK) alle öffentlichen und privaten Schulen im Kammerbezirk<sup>1</sup> zu ihrem Status quo befragt. Ziel der Befragung war es, einerseits die gegenwärtige Ausstattung der Schulen zu erfassen. Andererseits sollten Lehren aus der Corona-Pandemie zusammengetragen werden. Anhand der vorliegenden Ergebnisse hat die IHK Halle-Dessau Handlungsempfehlungen erarbeitet, die an die Bildungspolitik und Verwaltung im Land Sachsen-Anhalt herangetragen werden.

### **Zum Hintergrund der Befragung**

Insgesamt 141 öffentliche und private Schulen aus dem IHK-Bezirk Halle-Dessau wurden postalisch zur Teilnahme an der Befragung aufgefordert. Die Umfrage fand im Zeitraum vom 13. Juli bis zum 13. August 2021 statt. 45 Schulen haben den Fragebogen beantwortet. Das entspricht einer Rücklaufquote von 32 %.

### **Internetverbindung an Schulen gerade noch ausreichend**

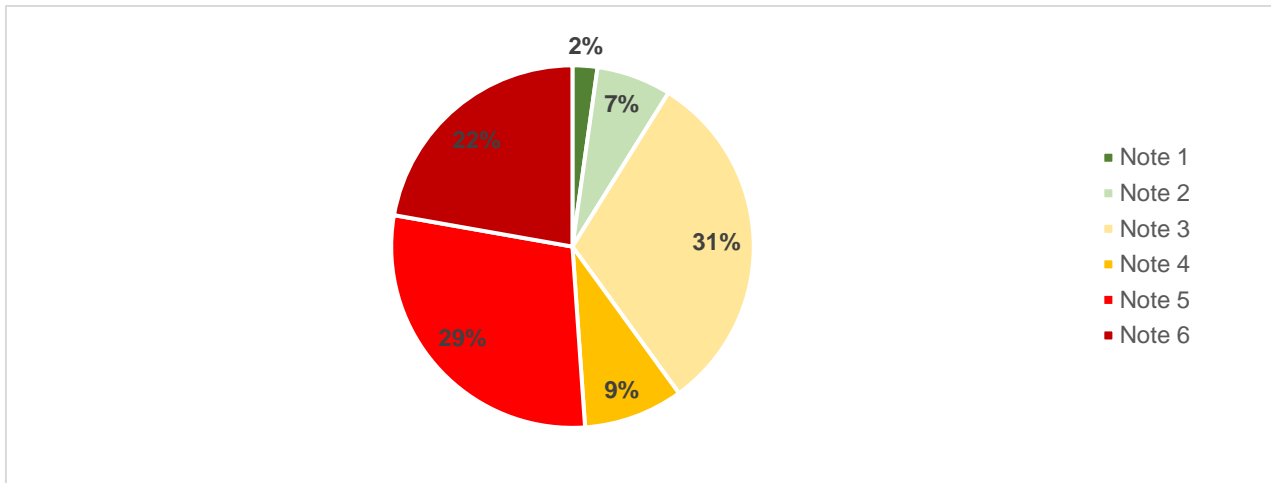
Die Schulen waren gebeten, die Internetverbindung an ihrer Schule in Schulnoten anzugeben (Abbildung 1). Ein knappes Drittel der Befragten gab die Note 3 an. Die Note 5 wurden von 29% und die Note 6 von 22% der Schulen angegeben. Damit verfügt die Hälfte der befragten Schulen über ein sehr schlecht funktionierendes oder gar kein WLAN-Netz. Nur 9% der Schulen ist mit der aktuellen Internetverbindung zufrieden (2% mit Note 1 und 7% mit Note 2).

Im Durchschnitt erhält die Internetverbindung von den Schulen eine Note von 4,2 – d.h. im Schulstil ausgedrückt: Die Ausstattung mit WLAN weist deutliche Mängel auf, entspricht aber gerade noch so den Anforderungen.

---

<sup>1</sup> Die Befragung konzentrierte sich vorrangig auf Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien, kooperative/integrierte Gesamtschulen sowie Berufsbildende Schulen.

Abbildung 1: Wie bewerten Sie die Internetverbindung (WLAN-Netz) Ihrer Schule in Schulnoten?

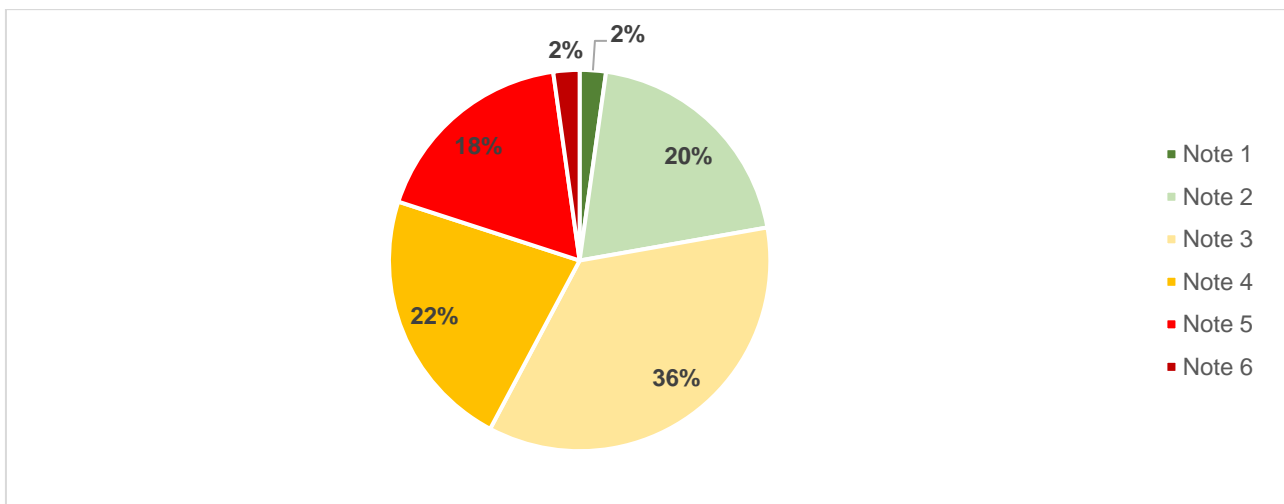


### „Drei Minus“ für die digitale Ausstattung an Schulen

Die Bewertung der digitalen Ausstattung an den Schulen ist in Abbildung 2 dargestellt. Von 36% der Befragten wird die Note 3 vergeben. 22% bewerten die digitale Ausstattung mit einer 4 und 18% mit einer Note 5. Knapp ein Viertel der Schulen zeigt sich zufrieden (2% mit Note 1 und 20% mit Note 2).

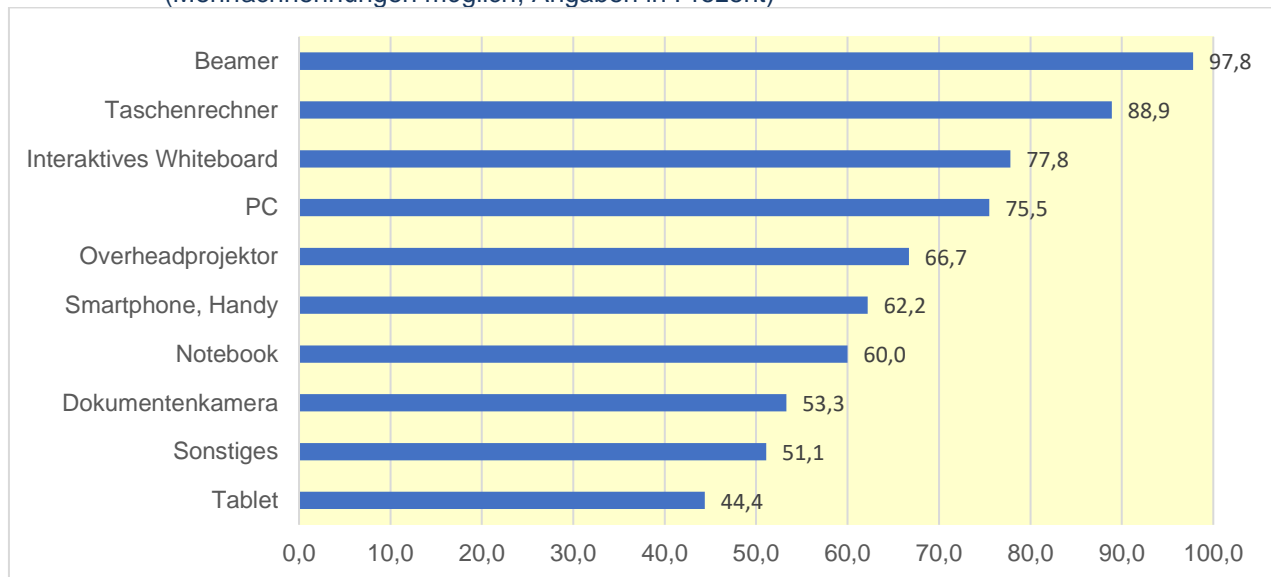
Im Durchschnitt erhält die digitale Ausstattung an Schulen eine 3,4, d.h. die Versorgung der Schulen mit digitalen Geräten schreitet – wenn auch sehr langsam – voran.

Abbildung 2: Wie bewerten Sie die digitale Ausstattung (u.a. Laptops) Ihrer Schule in Schulnoten?



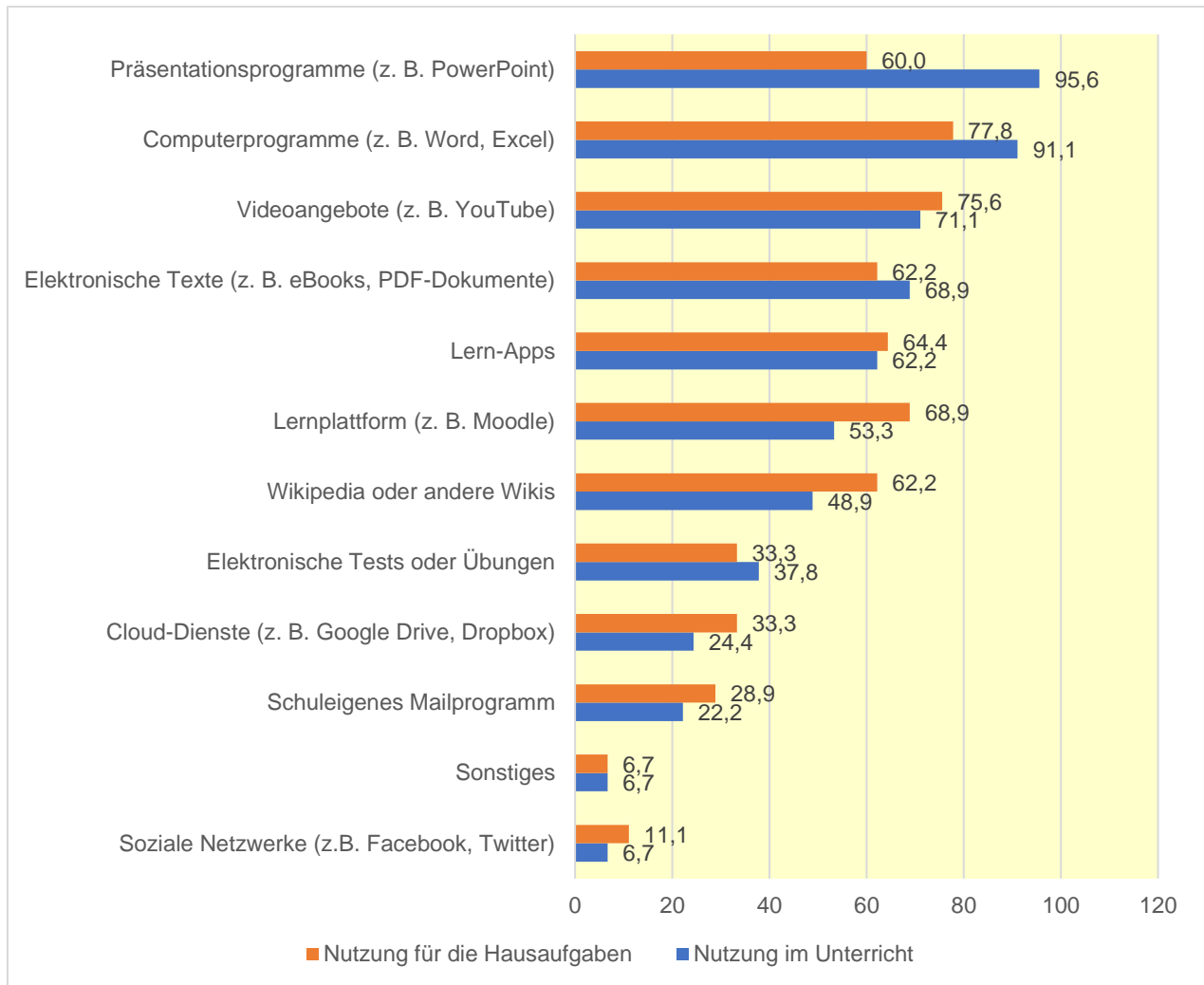
Die Art der technischen Ausstattung ist in Abbildung 3 aufgeführt. Am häufigsten kommt mit 98% der Beamer im Unterricht zum Einsatz. Ihm folgt der Taschenrechner mit 89%. An dreiviertel der Schulen erfolgt der Unterricht mittlerweile auch via interaktivem Whiteboard und PC. Bemerkenswert: Auch Overheadprojektoren (Synonym: Polylux), ein Relikt aus analogen Zeiten, werden noch von jedem zweiten Lehrer im Unterricht eingesetzt. Notebooks und Smartphones kommen so langsam im Unterricht an. Tablets haben dagegen noch Aufholbedarf. Sie werden nur zu 44 % im Unterricht genutzt.

Abbildung 3: Welche technischen Geräte werden in der Schule für den Unterricht genutzt?  
(Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



Welche Programme für den Unterricht bzw. die Hausaufgaben genutzt werden, sind in Abbildung 4 zu sehen. Im Unterricht dominieren Präsentationsprogramme (96%), Computerprogramme (91%) und Videoangebote (71%). Bei den Hausaufgaben dominieren ebenfalls Computerprogramme (78%) und Videoangebote (76%). Lernplattformen, Lern-Apps oder Wikipedia kommen vor allem für die Bewältigung der Hausaufgaben zum Einsatz. Soziale Netzwerke spielen aktuell weder beim Unterricht noch bei den Hausaufgaben eine entscheidende Rolle.

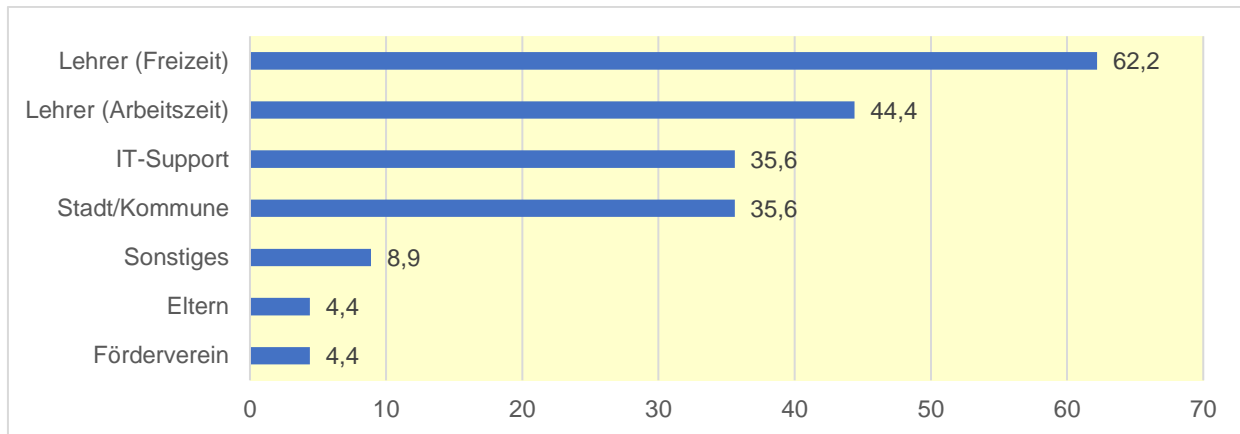
Abbildung 4: Welche der folgenden Programme werden für den Unterricht bzw. die Hausaufgaben genutzt? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



### Lehrer stemmen die Schuldigitalisierung in ihrer Freizeit

Wer hilft bei der Wartung der IT-Geräte? Die Antwort hierzu zeigt Abbildung 5. Die wenigsten Schulen bekommen professionelle Unterstützung. An mehr als jeder zweiten Schule kümmern sich technisch versierte Lehrer aus dem Kollegium um die Pflege der technischen Geräte in ihrer Freizeit (62%). Zu 44 Prozent übernehmen dies auch Lehrer während ihrer Arbeitszeit. Nur ein Drittel der Schulen wird durch einen IT-Support oder die Stadt bzw. Kommune professionell unterstützt. In seltenen Fällen erfolgt die Wartung der technischen Geräte gar durch die Eltern oder einen Förderverein (jeweils 4%). Zu „sonstiger Unterstützung“ gehören beispielsweise externe Firmen oder Schüler, die für ihre Privatgeräte verantwortlich sind.

Abbildung 5: Wer kümmert sich um die Wartung der IT-Geräte? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



### Fernunterricht am häufigsten per Videokonferenz

Die Umsetzung des Homeschoolings erfolgte auf sehr vielfältige Art und Weise. Die Ergebnisse hierzu sind in Abbildung 6 dargestellt. Der Unterricht per Videokonferenz wurde hierbei am häufigsten genutzt (82%), gefolgt von der Aufgabenverteilung über E-Mail (69%). Die Verteilung von Aufgaben über vorab ausgedruckte Arbeitsblätter wurde nur an jeder dritten Schule durchgeführt (36%). Zu den „sonstigen Wegen“ gehören insbesondere das Homeschooling via Moodle-Programm, Cloud oder Homepage. Nur sehr selten wurde zum Telefonhörer gegriffen (4%). Erstaunlicherweise wurde nur von 31% der befragten Schulen angegeben, dass die fertigen Aufgaben auch besprochen wurden. Zudem hat ebenfalls knapp ein Drittel der Schulen eingeräumt, dass nicht zu jedem Schüler Kontakt während der Zeit des Homeschoolings hergestellt werden konnte (29%).

Abbildung 6: Wie wurde Homeschooling an Ihrer Schule umgesetzt? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)

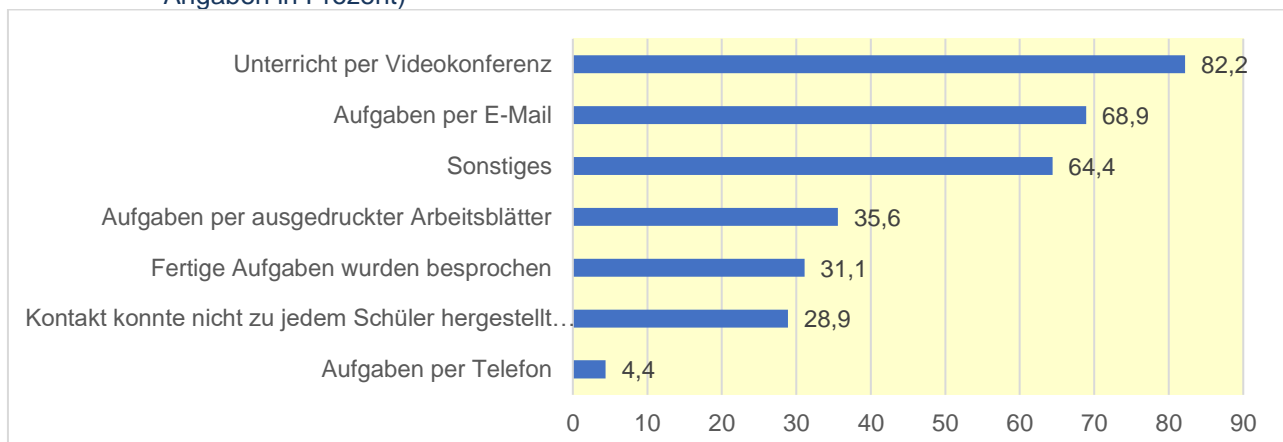
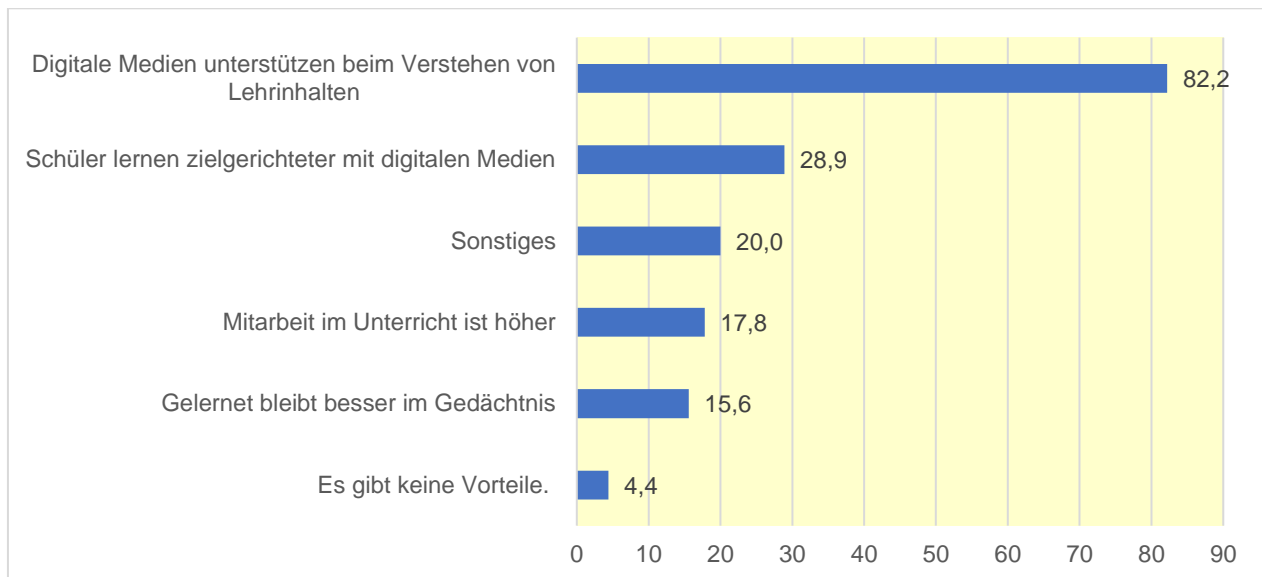


Abbildung 7 zeigt die Vorteile, die mit dem Lernen und Lehren anhand digitaler Medien verbunden sind. Der größte Vorteil wird darin gesehen, dass digitale Medien beim Verstehen von Lehrinhalten helfen (82%). Von 29% der befragten Schulen wird zudem angegeben, dass die Schüler durch den Einsatz von digitalen Medien deutlich zielgerichteter lernen. Zu den „sonstigen Vorteilen“ (20%) gehören zum Beispiel eine höhere Motivation der Schüler, eine „greifbarere Vermittlung“ des Unterrichtsstoffs und frühzeitige Anpassung an die berufliche Wirklichkeit. Zudem ermögliche die Nutzung digitaler Medien eine bessere Dokumentation und Ablage sowie einen Stopp der Papierflut. Nur 4% geben an, keine Vorteile zu erkennen.

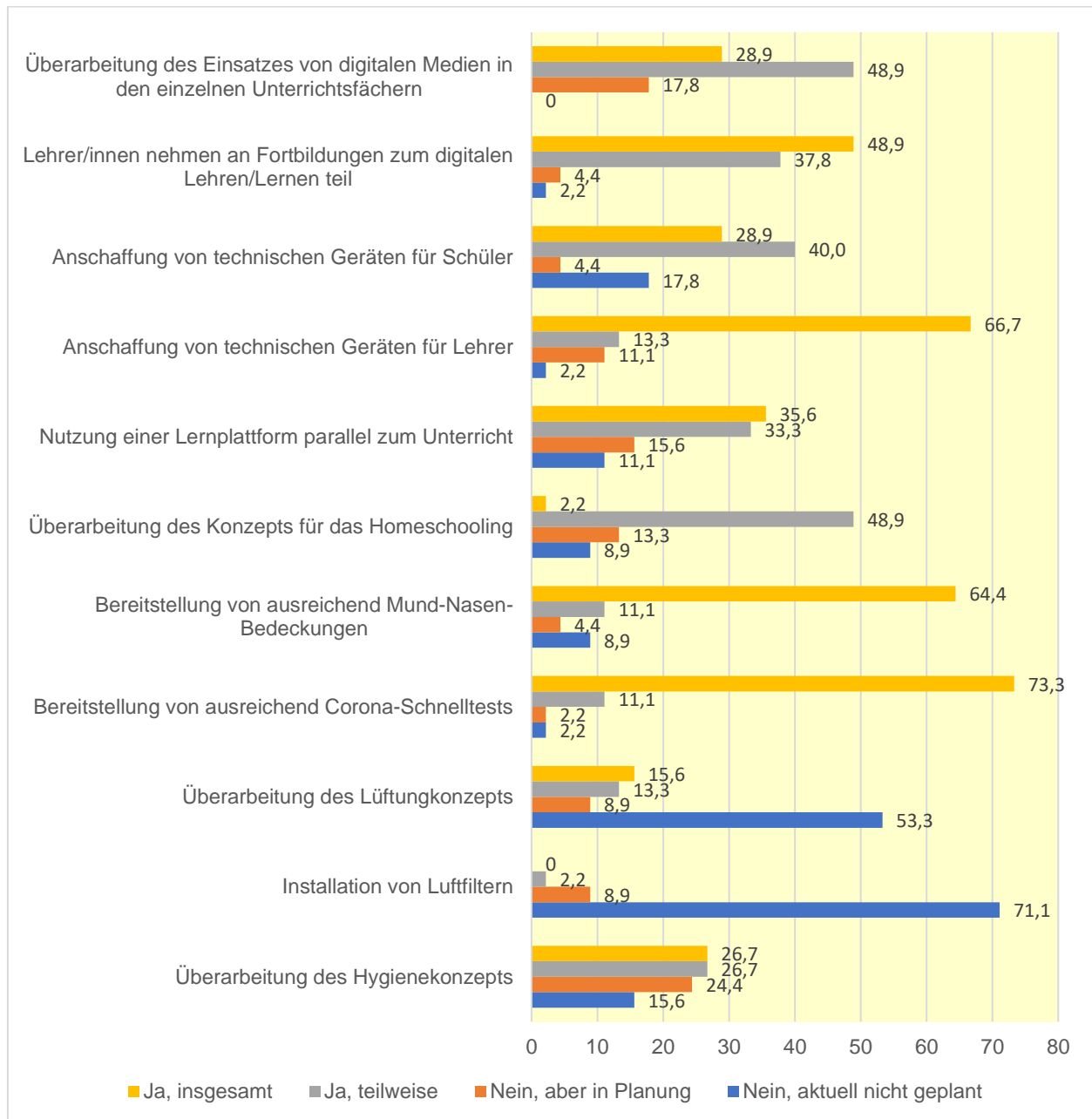
Abbildung 7: Welche Vorteile bietet das Lernen und Lehren mit digitalen Medien? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



### „Digital first“ für Lehrkräfte

Wie sich die Schulen auf eine potentielle vierte Corona-Welle ab Herbst 2021 vorbereiten, zeigt Abbildung 8. Hierbei wurde danach gefragt, welche Instrumente insgesamt oder teilweise angegangen werden. Zudem konnten die Schulen angeben, welche Aspekte in Planung sind oder aktuell nicht im Vordergrund stehen.

Abbildung 8: Welche Vorkehrungen hat Ihre Schule für eine potentielle vierte Corona-Welle getroffen?  
(Angaben in Prozent)



➤ „Ja, insgesamt“:

Neben den klassischen Schutzinstrumenten wie Corona-Schnelltests (73%) und einer hinreichenden Ausstattung mit Mund-Nasen-Bedeckungen (64%) hat eindeutig die digitale Ausstattung der Lehrkräfte eine hohe Priorität eingenommen (67%). Dies wird auch zu 49% von Schulungen zum digitalen Lehren und Lernen begleitet.



➤ *„Ja, teilweise“:*

An der Hälfte der Schulen steht eine teilweise Überarbeitung des Konzepts für das Homeschooling sowie des Einsatzes von digitalen Medien in den einzelnen Unterrichtsfächern auf dem Programm (jeweils 49%). Auch die Anschaffung von technischen Geräten für Schüler wird von 40% zum Teil durchgeführt.

➤ *„Nein, aber in Planung“:*

Geplant ist insbesondere die Überarbeitung des Hygienekonzepts (24%), die Überarbeitung des Einsatzes von digitalen Medien in den einzelnen Unterrichtsfächern (18%) sowie die Nutzung einer Lernplattform parallel zum Unterricht (16%).

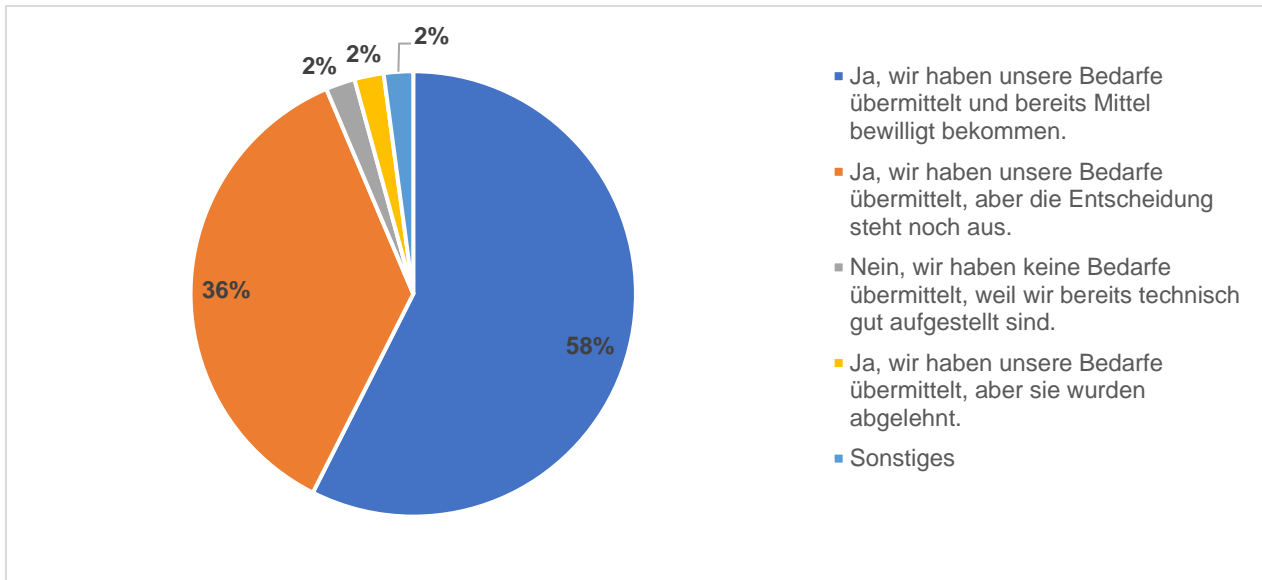
➤ *„Nein, aktuell nicht geplant“:*

Die Installation von Luftfiltern ist aktuell bei knapp drei Viertel der befragten Schulen nicht geplant (71%). Auch in der Überarbeitung des Lüftungskonzepts wird kein großer Bedarf gesehen (53%). Zudem sehen 18% der Schulen im Moment keine Anschaffung von technischen Geräten für Schüler vor.

## **Digitalpaktmittel fließen weiter nur langsam an die Schulen**

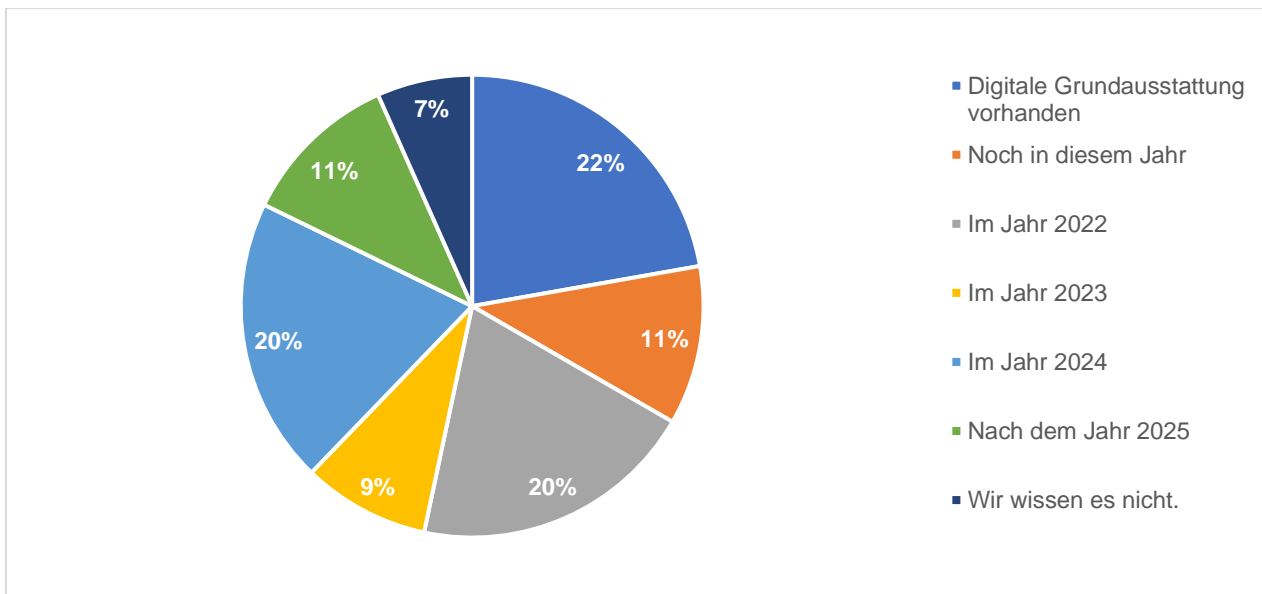
Der Digitalpakt Schule ist im Jahr 2019 aufgelegt worden, um den Ausbau der digitalen Infrastruktur an Schulen voranzutreiben. Das Förderprogramm wurde bereits mehrfach aufgestockt und umfasst inzwischen rund 7 Milliarden Euro. Doch das Geld fließt bisher nur sehr langsam an die Schulen. Das zeigt auch die nachfolgende Abbildung 9. Zwar haben inzwischen die Hälfte der befragten Schulen ihre Mittel bewilligt bekommen (58%), aber 36% warten weiterhin auf das Ergebnis ihres Antrages. Für 2% waren die bürokratischen Hürden der Antragstellung zu hoch. Bei ebenfalls 2% wurde der Antrag gar nicht erst gestellt, weil die technische Ausstattung bereits als ausreichend eingeschätzt wird.

Abbildung 9: Hat Ihre Schule im Rahmen des Digitalpaktes Bedarfe an den Schulträger übermittelt?



Bis in den Schulen des IHK-Bezirks Halle-Dessau – und darüber hinaus – flächendeckend digital gelehrt und gelernt wird, vergeht voraussichtlich noch viel Zeit. Dies zeigen auch die vielfältigen Antworten in Abbildung 10. Die Schulen wurden danach befragt, wann bei ihnen die digitale Grundausstattung abgeschlossen sein wird. 22% verfügen bereits über eine derartige Infrastruktur. 11% werden bereits in diesem Jahr ihre Grundausstattung erhalten und 20% im kommenden Jahr. Allerdings muss fast jede dritte Schule (31%) noch mehr als drei Jahre warten und wird damit erst ab 2024 über eine digitale Basis verfügen.

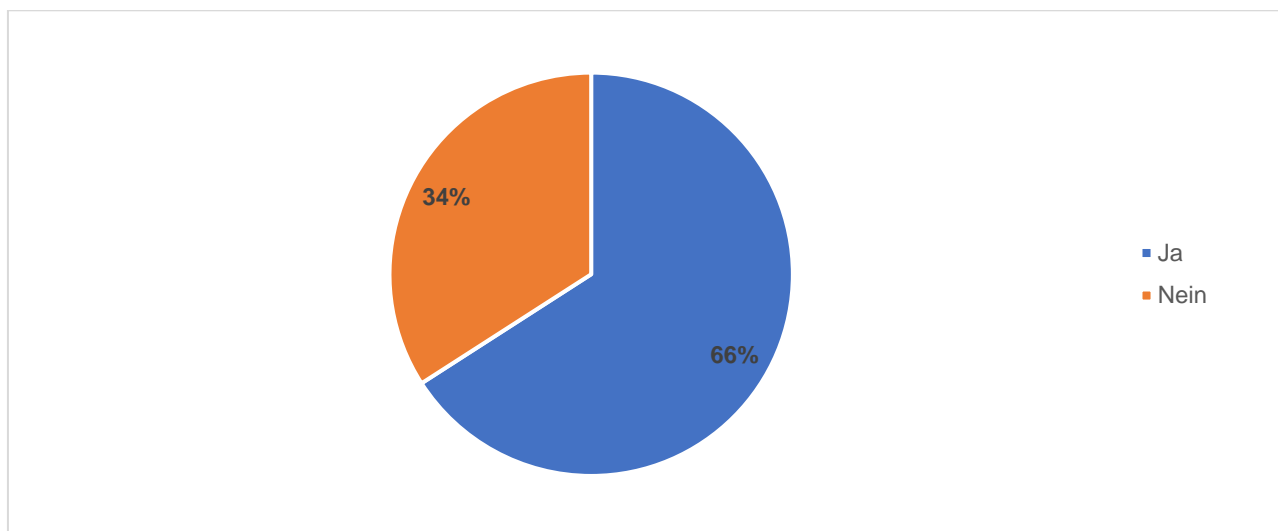
Abbildung 10: Wann wird die digitale Grundausstattung an Ihrer Schule abgeschlossen sein?



## Zwei Drittel der Schulen unterstützen pandemiebedingte Förderbedarfe

Die Bundesregierung unterstützt Kinder und Jugendliche in der Corona-Pandemie mit einem Aktionsprogramm von zwei Milliarden Euro. Vorrangige Ziele sind der Abbau von Lernrückständen, die Stärkung der frühkindlichen Bildung sowie die Förderung von Ferienfreizeiten und außerschulischen Angeboten. Erfreulicherweise beteiligen sich zwei Drittel der befragten Schulen an diesem Aktionsprogramm, wie Abbildung 11 zeigt. Zu den Angeboten zählen zum Beispiel Nachhilfekurse, Projektstage, Feriencamps sowie die Anschaffung zusätzlicher Lehrbücher oder Lernsoftware.

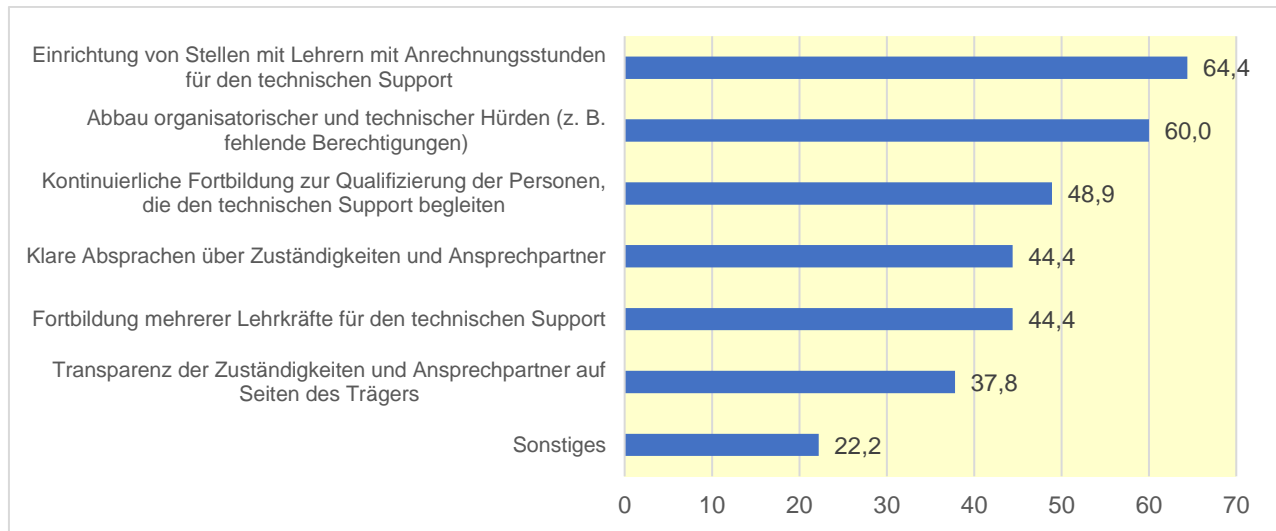
Abbildung 11: Finden im Rahmen des Aktionsprogramms des Bundes „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ Aktivitäten an Ihrer Schule statt? Wenn ja, welche?



## Lehrkräfte wünschen sich Anerkennung für ihren technischen Einsatz

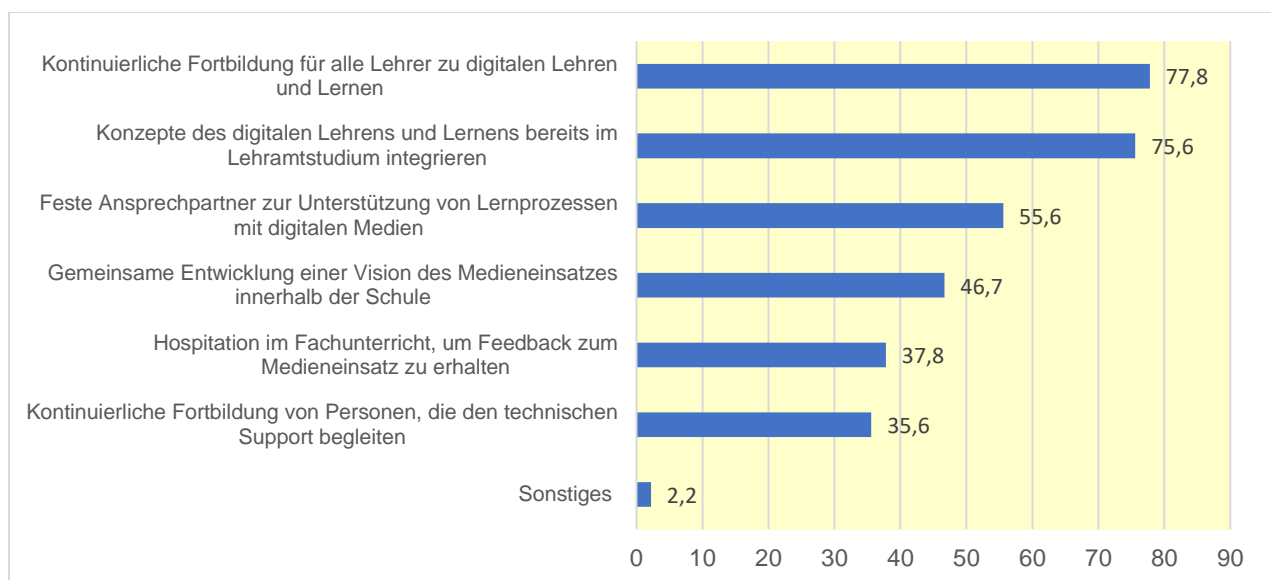
Die Schulen wurden danach befragt, welche Voraussetzungen aus ihrer Sicht für eine gute technische Unterstützung gegeben sein müssen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 12 dargestellt. Allen voran wünschen sie sich, dass Lehrkräfte, die Tätigkeiten im Rahmen eines technischen Supports übernehmen, dies auch mit Anrechnungsstunden belohnt bekommen (64%). Von 60% wird der Abbau bestehender organisatorischer und technischer Hürden gefordert. Knapp die Hälfte präferiert kontinuierliche Fortbildungen von Personen, die den technischen Support begleiten. Zudem vermisst ein Drittel der Schulen auch eine klare Transparenz der Zuständigkeiten und Ansprechpartner auf Seiten des Trägers. Zu den „sonstigen Voraussetzungen“ gehört vorrangig ein externer IT-Support direkt an der Schule.

Abbildung 12: Welche Voraussetzungen müssen für eine gute technische Unterstützung gegeben sein?  
(Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



Weiterhin wurden die Schulen dazu befragt, welche Voraussetzungen für eine gute pädagogische Unterstützung vorhanden sein sollten. Abbildung 13 gibt hier einen interessanten Einblick. Von drei Viertel der Schulen wird eine kontinuierliche Fortbildung für alle Lehrer zum digitalen Lehren und Lernen gefordert (78%) sowie die Integration dieser Konzepte bereits im Rahmen des Lehramtsstudiums (76%). Die Hälfte der Befragten wünscht sich zudem feste Ansprechpartner zur Unterstützung von Lernprozessen mit digitalen Medien (56%).

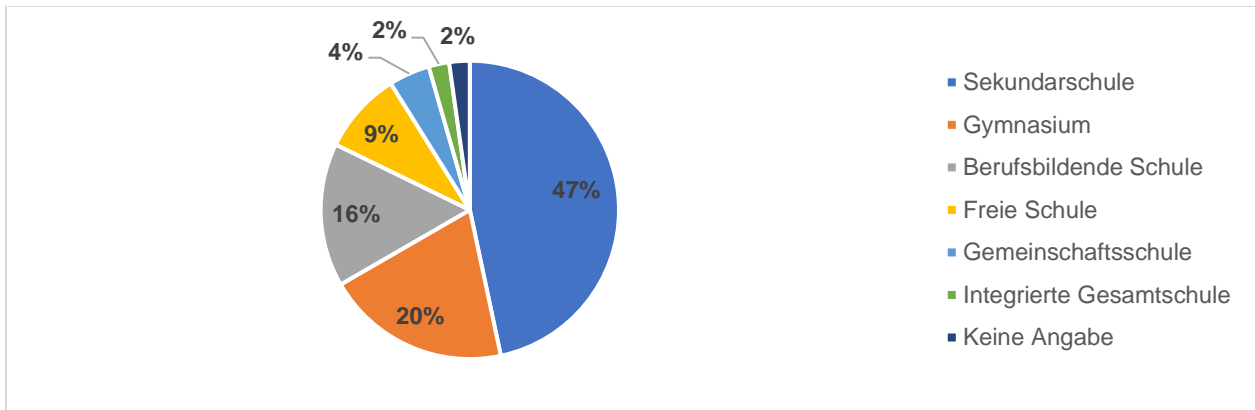
Abbildung 13: Welche Voraussetzungen müssen für eine gute pädagogische Unterstützung gegeben sein? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



## Statistische Angabe

Abbildung 14 zeigt die einzelnen Formen der an der Befragung teilgenommenen Schulen. Knapp die Hälfte der Beteiligten gehört einer Sekundarschule an (47%) und ein Fünftel dem Gymnasium. 16% der Fragebögen sind von Berufsbildenden Schulen eingegangen.

Abbildung 14: Welcher Schulform gehört Ihre Schule an?



## Weitere Anmerkungen zum Thema „Digitalisierung an Schule“

Die Teilnehmer an der Befragung hatten noch die Möglichkeit, weitere Anmerkungen anzuführen. Einige ausgewählte Zitate sind nachfolgend aufgeführt.

„Die Digitalisierung steht und fällt mit dem verfügbaren WLAN, aber das fehlt leider immer noch.“

„Die Schulen werden mit der Problematik allein gelassen. LISA, Ministerium für Bildung, Schulträger > Voraussetzung ist: Lehrerstellen schaffen, Fortbildungen bereitstellen sowie Unterrichtsmaterialien.“

„Wichtig ist, dass die Unternehmen ihre Azubis in den Berufsschulwochen nicht zur Arbeit einteilen, auch wenn aufgrund der Corona-Pandemie Distanz-Unterricht stattfindet. Denn dann können die Lehrer keine Videokonferenzen durchführen, da nicht alle Schüler daran teilnehmen können.“

„Viele Aufgaben, die nicht zur Schule gehören, werden auf die Schule und damit Schulleitung abgewälzt. Wir sind Teststation (für XXX Personen) und Verleihstation von digitalen Endgeräten für Schüler und Lehrer. Der Aufwand dahinter ist unwahrscheinlich groß. Fragen zum IT-Support werden zwischen der Stadt (dem Landkreis) und dem Dienstleister hin und her geschoben. Das geht nicht mehr lange gut!“

„Die Umsetzung des Digitalpaktes ist nicht erfolgt - bis auf viele Anträge auf viel Papier von unserer Seite.“

„Es fehlen Lehrer und nicht nur mehr Technik.“

„Der technische Support müsste generell vom Eigentümer des Netzwerkes und der Geräte kommen (Landkreis). Technischer Support nur von Profis, die Informatik studiert haben, nicht von Deutschlehrern oder Englischlehrern, die einen Schnellkurs besucht haben.“